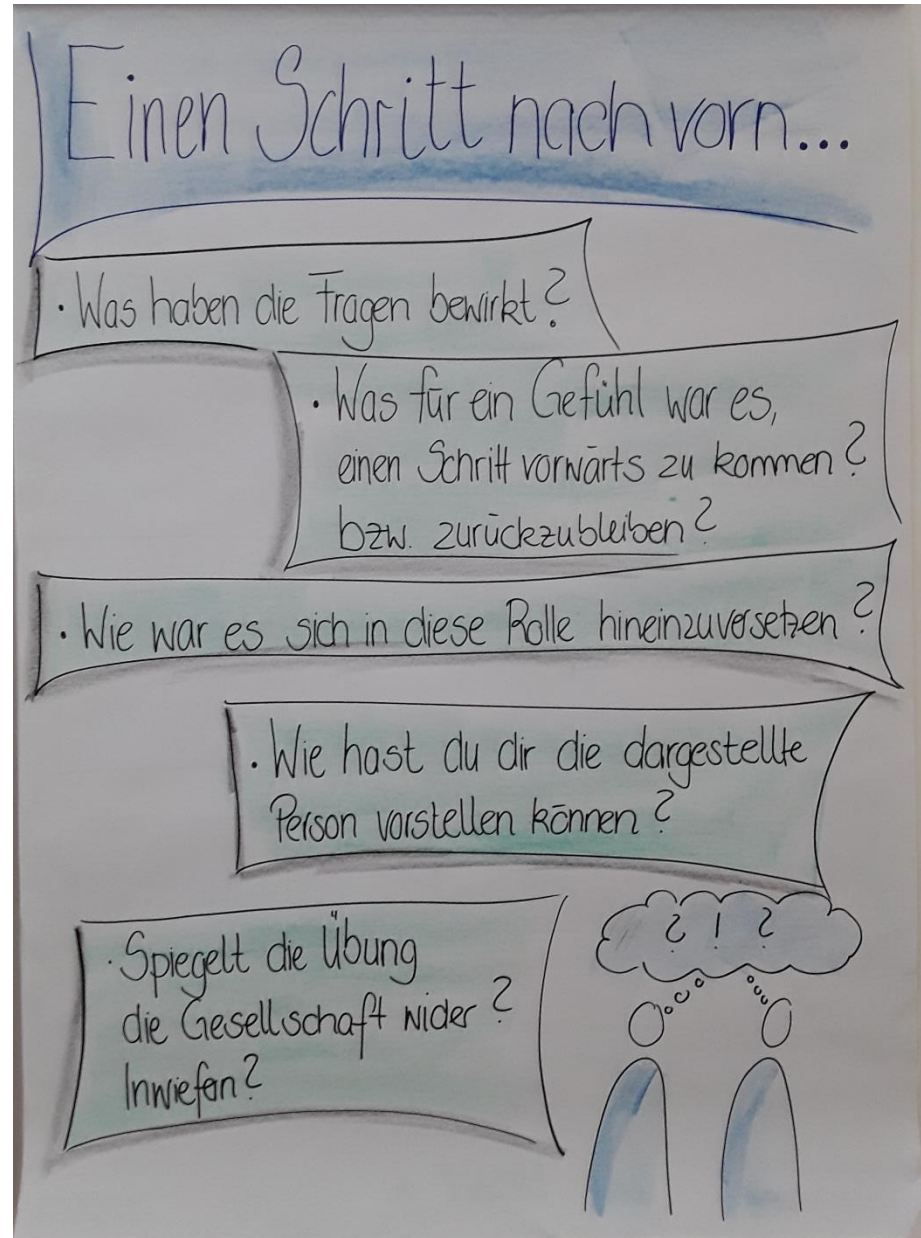
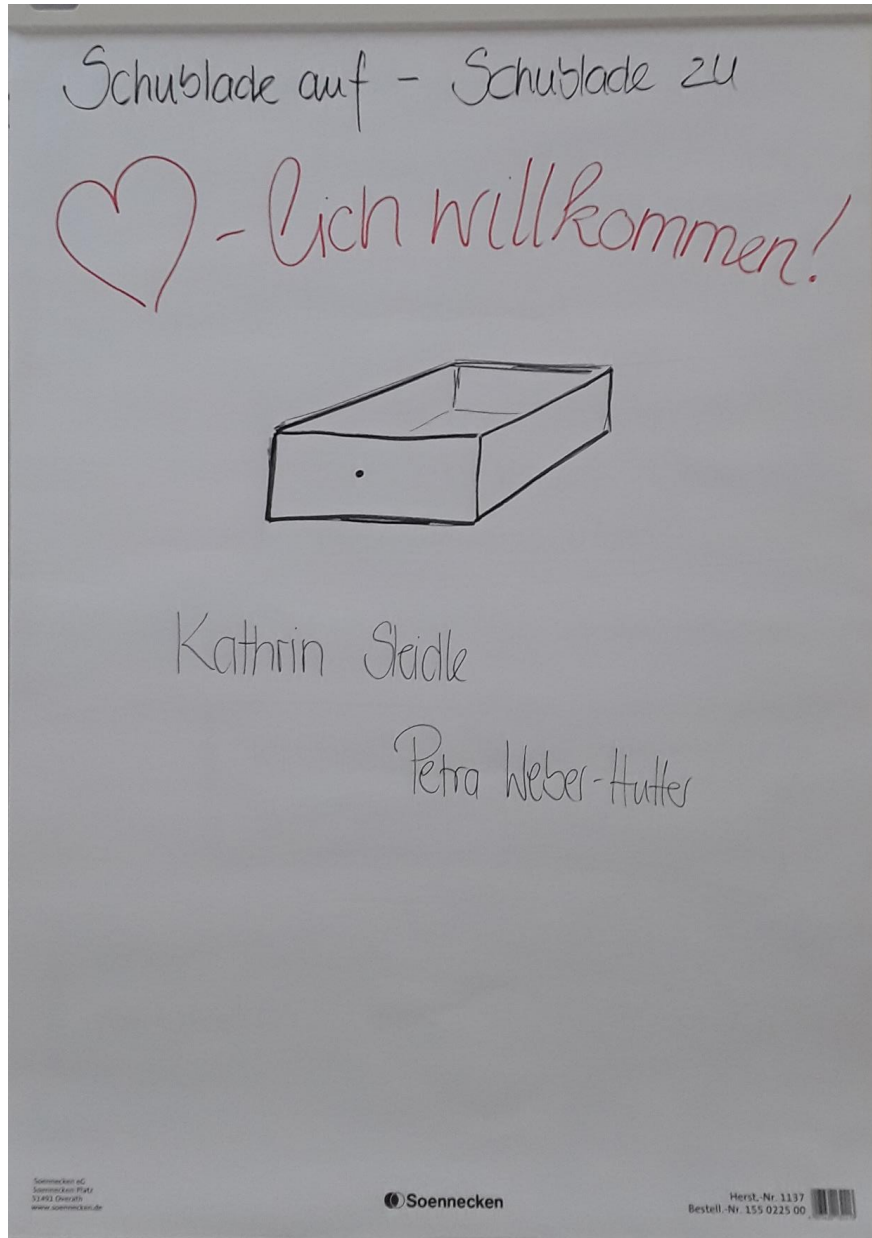


## Fotoprotokoll – Workshop „Schublade auf – Schublade zu“



# Station 1:

„Wie bilden sich Vorurteile?“

Verhärtete Erfahrung  
Soziales Umfeld  
Sozialer Druck  
Verteidigung eigener Pfriunde

## 1. Wie bilden sich Vorurteile?

Von klein auf lernen wir Menschen in Schichten zu denken. Wir unterscheiden Unterschiede zwischen Mann und Frau, Alt und Jung und lernen, dass es Menschen mit anderer Hautfarbe oder Religion gibt. Fast automatisch ordnen wir Angehörige, Freunde und Unbekannte ein. Das kann zu Vorurteilen führen.

Menschen in Schichten zu denken, ist erst einmal praktisch, weil es hilft, sich einen Überblick zu verschaffen und Situationen einzuschätzen. Wir lernen schon früh, Zusammenhänge zwischen bestimmten Gruppen von Menschen und ihrem Verhalten herzustellen. Ein Beispiel: Frauen sind fürsorglich, sehr Menschen umgibt beim Umgang mit Smartphones und Computern.

Vorurteile entstehen aus Erfahrungen. Wir lernen diese dann auch gerne übertragen, wenn wir sie das Bild. Wird Vorurteile von einem auf alle und was allen auf einen schließen, pauschalisieren und verallgemeinern. Auf diese Weise werden alle Schweizer zu gemäßigten aber zurückhaltenden Menschen, alle Frauen zu Quasihörchen und alle Böden zu Lederhosenträgern.

Wird ein Vorurteil fast immer ein komplizierter Mix aus Wahr und Falsch ist es gibt ja tatsächlich (ausgewählte Frauen) in den kaum betrachten. Vorurteile sind in allen Bildungsschichten zu finden und machen sie keinen sozialen Schutz aus. Wer sie hat, sind sie nicht mehr wegkühligen. Mitarbeiter werden so wegen von einer Generation auf die nächste weitergegeben und werden auf diese Weise steil.

Zwei Mechanismen greifen bei der Entstehung von Vorurteilen ein: soziale Wahrnehmung und die Tendenz, zu generalisieren. Der Mensch sucht sich das, was er sehen möchte, und das Gehirn passt das Gesehene und Erlebte an das Vorurteil an, anstatt umgekehrt. Eine schlecht eingepackte Frau genügt das gängige Vorurteil in Berlin, und hunderte perfekter Parketten können darin nichts ändern.

### Aussagen von Prof. Dr. Andreas Beckmann

- „Während Kinder zunächst soziale Kategorisierungen von Erwachsenen vorzugsweise den Eltern übernehmen, kann durch Abgrenzung von Personen anderer sozialer Gruppen ihre eigene Identität festlegen müssen, wenn sie später zu differenzieren und individuelle Bewertungsmuster gewinnen die Oberhand über pauschale Stereotype.“
- „Bei Grundschulalter ist eine kritische Zeit, in der sich Vorurteile verfestigen könnten. Wenn es keinen Kontakt zu sozialen Fremdgruppen gibt, kann man auch keine persönlichen Erfahrungen machen und hält an pauschalen negativen Bewertungen länger fest.“

## Assoziationen zur TA-Verbindung:

SSS → Struktur

PPP → Protection in

Abwertung

Intrajekte

\* Strukturanalyse 2. Ordnung, KET

Erweiterung des Bezugsrahmens

Wertegerüst

+ / + realistisch

# Station 2:

„Welchen Sinn haben Vorurteile?“

## 2. Welchen Sinn haben Vorurteile?

### Schlüsselkonzepte hilft dem Gehirn bei der Arbeit.

Kleine Datenmengen muss das Gehirn täglich verarbeiten. Ein Schickes, indem es Gehörtes, Gesehenes und Erlebtes in „Schubladen“ steckt und die Inhalte der einzelnen Schubladen über Assoziationen miteinander verknüpft. Dadurch werden neue Kategorien geschaffen: ein einziges Netzwerk etablierter Schlüsselanforderungen und Vorurteile vereinfachen die Komplexität, sparen Zeit und erleichtern die Navigation im Datenrauschen.

Der Berliner Sozialpsychologe Gottfried Helber fand vor einigen Jahren heraus, dass Vorurteile auch auf die Betroffenen selbst wirken. In Experimenten fand er heraus, dass Menschen schlechter vorurteilen, wenn man ihnen vor dem Test Briefchen mitteilt, und dass es Männern ein Werturteil einflößt, wenn sie im Experiment mit diesem Klausur korrespondieren werden. In Frauennähe stellen sich Frauen ungeschickter an, wenn sie zuvor die Geschlechter eingeteilt hatten.

Schubladen können aber auch manchmal praktisch sein, zum Beispiel, um einen Gefahr aus dem Weg zu gehen. Manchmal macht man lieber einen kleinen Umweg, um die Begegnung mit bestimmten Menschen zu vermeiden.

### Was ist die „Vorteil“ von Vorurteilen?

Sie schaffen eine Ungleichwertigkeit her. Vorurteile machen Menschen ungleich in der Welt. So dient etwa Sentenzen dazu, eine Ungleichwertigkeit zu schaffen, die sowohl dem geltenden Recht in Deutschland wie auch allen Fakten völlig entgegensteht. Warum überhaupt sollte es Unterschiede im Wert geben zwischen Männern und Frauen, Christen und Juden?

Sie vermitteln eine Bindung an eine Gruppe, die die Vorurteile teilt. Der Adressat des Rechtsverwehrens ist dem zugeordnet. Einerseits ist es Ausdruck einer ungeliebten, kausalen Zugehörigkeit, und andererseits ist eine hohe Bindung innerhalb der Gruppe, weil es gesellschaftlich so stark sanktioniert wird. Rechtsverwehrens könnte ohne Vorurteile nicht überleben.

- Sie geben dem Außenstehenden ein Gefühl der Kontrolle und der Macht
- Sie geben ein Gefühl des Selbstwertes durch die Abwertung anderer
- Sie geben das Gefühl, besonders wichtig zu sein. Zusammenhänge lassen sie durchschauen als andere.

Quelle: Helber, Gottfried (2013) Vorurteile als Werkzeug und Willeh. S. 101, 117/118/119

Abwertung → sich selbst besser fühlen

Annahmen bestätigen

Gruppenzugehörigkeit schaffen / beständige  
Verminderung der Komplexität

### Assoziationen zur TA-Verbindung:

Redefinition

Struktur

E1 - E1

Jammerclub

Passivität (agieren, nicht tun)

Drama  $\Delta$

# Station 3:

„Wann werden Vorurteile gefährlich?“

Handeln

Ausgrenzung

Benachteiligung

### 3. Wann werden Vorurteile gefährlich?

Vorurteile sind meist negativ. Sie können großen Einfluss darauf haben, wie wir uns gegenüber anderen Menschen verhalten und mit welcher Erwartungshaltung wir ihnen begegnen. Das kann sehr gefährlich sein.

Vorurteile können gefährlich werden, wenn sie in großem Maßstab verbreitet werden, etwa über Medien wie Zeitungen, Fernsehen und Rundfunk oder die sozialen Medien. Wenn immer wieder negative Dinge über eine bestimmte Gruppe gesagt werden, heißt es aufpassen. Vor allem, wenn nicht genug Widerspruch dagegen aufkommt. Dann besteht die Gefahr, dass immer mehr Menschen daran glauben.

Negative Vorurteile, die in großen Maßstab in einer Gesellschaft vorkommen, können zu Spannungen zwischen einzelnen Gruppen führen. Oder dazu, dass manche Gruppen aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe oder Religion benachteiligt oder ungerecht behandelt werden. Wir kennen das Diskriminierung.

Wenn Mitglieder einer bestimmten Gruppe – meist einer Minderheit – oft zu hören bekommen, dass sie nicht dazugehören, weil es für diese Gruppe schwierig, ein positives Selbstbild aufrechtzuerhalten. Es kann dann passieren, dass sich einige von ihnen von der Gesellschaft abwenden.

Die Geschichte hat gezeigt, wie es führen kann, wenn Vorurteile „von oben“ verbreitet werden. Etwa wenn Politiker damit Vorwände gewinnen wollen. Oder wenn eine Regierung auf der Grundlage von Vorurteilen Gesetze gegen eine bestimmte Gruppe erlässt. Dann werden Menschen ausgegrenzt und verfolgt. Und dann sind Vorurteile wirklich lebensbedrohlich.\*

Wenn die Zuschreibung, die wir mit einer Gruppe verbinden, negativ ist, generalisierend und abwertend ist, ist sie für den sozialen Frieden einer Gesellschaft problematisch. Insbesondere, wenn die Vorurteile verhaltensrelevant werden, also zu Taten führen, etwa zu Diskriminierung. Ob das passiert, ist aber nicht allein von unserer Einstellung abhängig, sondern auch davon, wie das Umfeld reagiert, wenn sich Vorurteile zu Taten werden lassen. Welche Normen gelten in meiner Gesellschaft? Wird es sanktioniert, wenn ich Gruppen diskriminiere? Erreicht Zustimmung? Kann ich sie gefährlich, weil es strafbar ist.

\* <https://www.pewresearch.org/de/2018/08/01/vorurteile-wann-sind-vorurteile-wirklich-gefaehrlich/>

### Assoziationen zur TA-Verbindung:

Treibung aus dem EI

Abwertung / Discount

Überspann 1. Grades

Berufsrahmen

AUTONOMIE

Reizes / Belohnung / Hand

Wollen  $\Rightarrow$  Sollen

5 Säulen der Identität

Folgen

Localität / Kontext